

# Zeitung

Dezundfünfzigster Jahrgang.

**Angelager**  
Karte 8. 7spalt. 38mm Br. Kolonnen  
zeile 40r. 40r. 40r. 40r. 40r. 40r.  
berichtet u. in unferen Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften  
angenehmen. Kellern die 22 mm  
breite Zeile 1,25 M. Anzeiger  
Annahmestellen vom. 11 Uhr,  
für die Sonntag- u. Abend-  
4 Uhr. Abbestellungen, soweit zu-  
lässig, müssen schriftlich erfolgen.  
Erfüllungszeit: Soile. Erscheint  
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-  
stell. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,  
Neue Promenade 1a, Dr. Braun-  
sche. 17. Neben-Geschäftsstell. a  
Markt 1a und Große Ulrichstr. 22.

**Bezugspreis**  
Der Halle monatlich bei zweimaliger  
Auslieferung 1.00 Mark, vierteljährlich  
2.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark  
zusätzlich. Zustellungsgebühr. Be-  
zugsstellen. Aufstellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
„Zeitung“ eingetragenen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Zeitung“ gestattet.  
Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1149,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1148,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Postfach-Konto Leipzig, Nr. 4609.

Nr. 296.

Halle, Freitag, den 27. Juni.

1919.

## Einmarsch in Hamburg.

Englische Truppen sollen Danzig, amerikanische Oberschlesien besetzen. — Ausdehnung des Berliner Eisenbahnerstreiks.

### Belagerungszustand über Hamburg.

WTB. Hamburg, 26. Juni. Auf Befehl des kommandierenden Generals, Generalleutnant Menckhoff, wird über das Gebiet von Groß-Hamburg und Umgegend der Belagerungszustand verhängt. Die waffenführende Gewalt geht damit auf die militärischen Besatzungsabteilungen über.

### Kein Kampf gegen die Reichswehr.

WTB. Hamburg, 26. Juni. Wie wir hören, wurde in einer Verammlung der Betriebsräte eine Entschließung angenommen, welche erklärt, daß die Hamburger organisierte Arbeiterkraft auch die Reichswehr nicht gegen die Reichswehrtruppen zu kämpfen gewillt ist.

### Die Reichswehr in Hamburg.

Einmarsch von mehreren Städten.  
Hamburg, 27. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Heute morgen um 7 1/2 Uhr ist die Reichswehrabteilung in die Städte Altona und Hamburg eingezogen, und zwar von mehreren Seiten, nicht aus von Wandebel, wie die Bevölkerung erwartete, sondern aus von Bahrenfeld her, um die in der Bahrenfelder Artilleriekaserne einquartierten Freiwilligenabteilungen zu entziehen. Von einem Widerstand der bewaffneten Protestierer ist bisher nichts zu bemerken. Die Maßnahme ist besonders deshalb erfolgt, weil die Vorposten der in Wandebel lebenden Truppen fortgesetzt von den Militärs und anderen Elementen provoziert und beleidigt werden waren.

### Ungesörter Vormarsch in Hamburg.

Hamburg, 27. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Bis gegen 9 Uhr morgens waren die von Döten her einrückenden Truppen, die fortgesetzt Verstärkungen erhalten, so daß sie jeder Widerstand gewachsen sind, auf die West- Berliner Vor- und Hinterbahnen bis zur Außenpforte vorwärtsgerückt. Die Truppen sind im Vormarsch auf den Bahnhof. Auf der Westseite von Groß-Hamburg erfolgte der Vormarsch von Bahrenfeld aus. Die Kaserne befindet sich bereits im Besitze der Reichswehrabteilung und die Bahrenfelder Artillerie hat sich dem Vormarsch angeschlossen. Die Besetzung geht bisher in vollster Ruhe und ungehindert vor sich.

### Die Streiklage in Berlin.

Weitere Stockung des Berliner Verkehrs.  
Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Wie der Eisenbahndirektionspräsident mittelt, stockt der Verkehr auf allen Bahnhöfen und allen Straßen Berlins. Der Güterverkehr, der Ring- und Vorortverkehr sowie der Fernverkehr sind größtenteils stillgelegt, bis auf den Potsdamer Bahnhof, Anhalter- und Reiter-Bahnhof, wo der Verkehr zum Teil noch aufrechterhalten wird, aber im Laufe des heutigen Tages wohl ebenfalls stillgelegt werden dürfte. Es wird überall getreilt. Der Streik der Eisenbahnerbetriebe kann also allgemein gelten, während die Eisenbahnbeamten zum größten Teil ihren Dienst versehen und nur in kleineren Teilen die Arbeit gleichfalls niedergelegt haben. Der Streik hat sowohl eine politische wie auch eine wirtschaftliche Tendenz. Die Zahl der streikenden Eisenbahnarbeiter kann mit 20 000 angenommen werden.

### Ein niedriges Attentat.

WTB. Berlin, 27. Juni. Auf das Gebäude des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Ecke Voss- und Wilhelmstraße, wie seit gestern nachmittag bis in die späte Nacht hinein Einigungs-Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnern stattfanden, wurde etwa gegen 2 1/2 Uhr nachts ein Attentat verübt. Nachdem vier Gewehrschüsse abgefeuert wurden, warfen und schlugen ein Bomben gegen das Gebäude, wodurch in dem Ministerium und den angrenzenden Gebäuden etwa 200 Personen verletzt und in 2 1/2 Tausend eingekerkert wurden.

### Englische Truppen für Danzig, amerikanische für Oberschlesien.

WTB. Bern, 26. Juni. Nach dem „Daily Telegraph“ werden englische Truppen Danzig und amerikanische Oberschlesien besetzen.

### Die Lage in Landsberg.

WTB. Landsberg a. d. Warthe, 27. Juni. Nachdem gestern gegen Mittag den Klärungen im Prozeduramt durch Eingreifen einer Abteilung des Reichsartillerie-Regiments 54 ein Ende gemacht werden war, dauerte die Exekution im Laufe des Tages an. Es

wurde eine Einwohnerwehr gebildet, an der sich die organisierte Arbeiterkraft, Wehrdienstsozialisten und Unabhängige beteiligten. Am Laufe des Abends kam es zu Zusammenstößen auf dem Marktplatz, die in Schieberereien eskalierten. Ein Mitglied der Einwohnerwehr wurde erschossen, andere verletzt. Später wurde ein großes Konfektionsgeschäft, die Filiale der Berliner Firma Randbürgers, vollständig angezündet und die Ladeneinrichtung demoliert.

### Blutvergießen in Frankfurt.

5 Tote und 24 Verletzte.  
WTB. Frankfurt (Oder), 27. Juni. Hier ist es gestern im Anschluß an die Unruhen von vergangenen Tage leider zu Blutvergießen gekommen. Gegen mittag wurde der Belagerungszustand verhängt. Als die Regierungstruppen das Rathaus besetzt hatten, vermittelte sich trotz der Bestimmung des Belagerungszustandes und entgegen den militärischen Auforderungen des Militärs eine große Menge Menschen auf dem Marktplatz. Am Abend kam es zu Zusammenstößen, wobei mehrere Menschen verletzt wurden. Gegen 9 Uhr unternahm ein großes organisiertes Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verbandes eine Demonstration in der Stadt der inneren Stadt. Die Regierungstruppen wurden in die Kasernen zurückgezogen, seitdem herrscht Ruhe. Es kommt immer mehr zu Tage, daß sämtliche Ursachen von auswärtigen Elementen her hervorgerufen worden sind.

### Die weitere Arbeit der Nationalversammlung.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meldet: Eine Nachrichtenkorrespondenz verbreitet die Nachricht, die Reichsregierung beschließt sich mit dem Gedanken, die Arbeiten der Nationalversammlung bald für beendet zu erklären und Neuwahlen für einen Reichstag auszusprechen. Auf Grund eines dieser Grundgedanken können wir mitteilen, daß den zukünftigen Nationalversammlung die Arbeit nicht beginnt wird, bis die erste Beratung der Steuerentwürfe stattgefunden hat. Während der Sommerpause die Steuerentwürfe fertig werden, steht jetzt noch nicht fest. Es ist aber mit dieser Möglichkeit zu rechnen. Anfang September wird dann die Nationalversammlung eröffnet nach Berlin verlegt werden.

### Französische Gewalttaten in Rehl.

Reichsdeutsche Richter verhaftet.  
WTB. Karlsruhe, 26. Juni. Umthilf wird mitgeteilt: Wie heute bekannt wird, haben die Franzosen in Rehl Staatsanwalt Berber verhaftet, weil er gegen den 11. Artikel des Versailler Vertrags, einen Hauptführer der separatistischen Bewegung im Gebiete des Reichsbrückens einen Selbstschuß wegen hochverräterischer Umtriebe erschossen hatte. Berber wurde Amtsrat Herrlich und Oberamtsrichter Kuch in Haft genommen. Von Seiten der französischen Regierung ist die zukünftige Schicksale nicht bekannt. Die energischen Proteste gegen diese völkerrechtswidrigen Gewalttaten einzulegen und Freilassung der Beamten zu erwirken.

### Entschädigung von ausscheidenden Offizieren.

WTB. Berlin, 26. Juni. Von zukünftiger Stelle wird mitgeteilt: 1. Die vom Kriegsministerium vorgeschlagenen Gesetzentwürfe betreffend Entschädigung der in Folge Verringerung der Wehrmacht ausscheidenden Offiziere und Kapitulanten werden, wie jetzt mit Sicherheit angenommen werden kann, im wesentlichen die Zustimmung der Reichsregierung finden. Ihre Durchberatung soll bestimmt in der Juli-tagung der Nationalversammlung erfolgen. Ferner sei erwähnt, daß bei den Vorschlägen auf Grund des 2. R. M. Entlassung vom 24. Juni 1918 und aus Anlaß der Gesetzesveränderung der späteren Festlegung der Besetzung die Frage der Dienstunfähigkeit nicht anschlüssig gebend ist.

2. Den Unteroffizieren und Mannschaften, die infolge der Gesetzesveränderung zum Aufgeben aus dem Heere gezwungen werden, wird neben anderen Vergünstigungen eine Dienstprämie von 100 Mark für sechs Monate ununterbrochener Dienstzeit, eingerechnet Urlaub und Krankheit vom Tage der einwilligen Einstellung in einen Freiwilligenverband oder Reichswehrtruppe vom 1. Januar 1919 ab gewährt. Für den nächsten und jeden folgenden Monat ununterbrochener Dienstzeit je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark. Die Dienstprämie wird am Entlassungstage ausbezahlt.

(Recht Deutschland hat auf Seite 1)

### Demokratische Weltpolitik.

Von Dr. Friedrich Raumann.

Die Abstimmung der großen Wehrzeit der deutschen Demokratie gegen die Annahme des Pariser Zwangsfriedens beschäftigt die Gedanken außerhalb und innerhalb unserer Partei. Dabei sind zu unterscheiden die Erwägungen darüber, ob unsere Sanktionsweise an sich für das Vaterland richtig und ob sie im engeren Sinne des Wortes demokratisch war. Das erstere ist in diesen Tagen von allen Seiten so vielfältig erörtert worden, daß heute kaum etwas Neues hinzugefügt werden kann. Wir werden ja sehen, ob dieser „Friede“ ein Friede ist und ob wir etwas durch ihn gewonnen haben! Nach unserer Meinung ist der Erbzergerfriede nur ein Sündenböckchen des Verhängnisses und trägt sehr schwere Nebenwirkungen in sich, da er eine Art Anerkennung der Abtretung deutschen Landes und der Ausdehnung deutschen Vermögens enthält. Zur Annahme des Friedens gehört mehr Optimismus, mehr Vertrauen in die Menschlichkeit unserer Gegner, als wir nach allen Erfahrungen besitzen. Da wir dunkel in die Zukunft sehen und noch nicht glauben, daß der große Krieg schon ganz an sein Ende gelangt ist, haben wir mit dem einfachen Mute der Sachlichkeit dieses trügerische Zwischenspiel nicht mitmachen wollen. Das ist ganz unabhängig von unserer demokratischen Partei-ausführung. Wir haben um des Vaterlandes willen gewartet, etwas zu tun, was die Willigung auslief: lieber leiden als lügen!

Es konnte aber dabei zweifelhaft sein, ob wir nicht mit der Wählung einer demokratischen Parteibekennnis schädigen, da unsere Abstimmung uns in Gegensatz zur bisherigen Regierungsmehrheit brachte. Sollten wir nicht die Wehrzeitbeschäftigung der Sozialdemokratie und des Zentrums auch trotz starker sachlicher Zweifel für verbindlich ansehen, weil tatsächlich nicht zu betreiben ist, daß die Regierungsbildung in dieser gefährlichen Zeit beartige Abplittierungen nur schwer erträgt? In der Tat hat es nicht an Mahnungen gefehlt, bei den bisherigen Weggenossen zu bleiben und die „Schwenkung nach rechts“ zu vermeiden. Ob aber eine solche überhaupt vorliegt, das bedarf der Prüfung.

Zunächst ist völlig zu betreiben, daß sich die wirtschafts-politische und sozialpolitische Haltung unserer Partei durch die Trennung von der bisherigen Regierungsmehrheit irgendwie geändert hat. Dieses auszusprechen ist nur deshalb nötig, weil die Rede unseres Freundes Schiffer in der Sitzung am 22. Juni in Weimar eine mißverständliche Deutung zuließ. Schiffer sprach davon, daß wir nun frei seien auch in Hinblick auf Plannirtschaft (Sozialisierung) und Ähnliches. Das aber gehörte durchaus nicht an diese Stelle! Niemand wird dem Parteifreund Schiffer verwehren, bei neuer Gelegenheit seinen liberal-individualistischen Standpunkt schärf auszudrücken, aber der Nation, als seien wir auf dem Wege, eine soziale Rückwärtsbewegung vorzunehmen, darf nicht aufkommen. Die Weimarer Tagung hat sozialpolitisch bei uns gar nichts geändert und wir werden mit den bisherigen Wehrzeitgenossen in wirtschaftlichen Fragen genau so weiter arbeiten wie bisher. Sozialdemokraten sind wir niemals gewesen, aber noch weniger waren wir grundsätzliche Antifaschisten. Unser Ziel bleibt: Steigerung der deutschen Produktivität zum Nutzen der Gesamtheit!

Das, was sich geändert hat, vollzieht sich einseitig und allein auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Hier aber ist es so, daß wir genau auf dem Boden der Friedensresolution vom Juli 1917 stehen geblieben sind. Wir stehen noch heute auf den Erklärungen, die damals abgegeben wurden. Wenn inzwischen Erdräcker und die Wehrzeitsozialisten zu der Meinung gekommen sind, daß unsere Resolution nicht mehr als Grundlage der Wehrzeitregierung selbhalten werden könne, so liegt nicht auf unserer, sondern auf ihrer Seite eine Schwächung vor. Es die Schwächung sachlich berechtigt war oder nicht, was wir schon sagen, die Zukunft lehren, keineswegs aber ist sie eine wirtschaftliche Folge unserer gemeinsamen demokratischen Weltpolitik. Wir halten fest an dem Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen. Als wir das vor zwei Jahren auszusprechen, wurden wir so



klampf, daß wir den „Verdichtleben“, den „Jungferleben“ erziehen. Wie hat sich inzwischen die Welt geändert! Das was wir damals als Grundbesitz aufstellten, ist heute ein fast unerreichbar schönes Ideal. Zu ihm aber bekennen wir uns noch jetzt.

Daraus, daß wir und die Deutschnationalen in dieser Angelegenheit gemeinsam abstimmen, folgt nicht, daß wir die gleichen Bestimmungen haben. Sie würden ihrerseits gegen einen Gemäßigten nichts anzuwenden haben, wenn er zu Deutschen Günstigen geschlossen werden könnte. Im Prinzip erkennen sie die Methode des Pariser Friedens an, protestieren aber natürlich lebhaft, weil er sich gegen uns wendet. Darin liegt die Schwäche ihrer politischen Grundanschauung. Wir unterwerfen uns zu einer Zeit, als die Gleichberechtigung aller Nationen zum Bewusstsein erhoben. Wollten wir nun jetzt, dem Zwange weichen, den Pariser Frieden anerkennen, so würde das ein Verleugern der deutschen Friedensrevolution sein, in der es liegt:

„Solange die feindseligen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausdauern und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist.“

Das hat damals auch Erzberger mit Formulierer und beschloffen! Mag er jetzt die zwingendsten praktischen Gründe für sein die Wehrpflicht zurückzuführen vorbringen, so ist diese Art von beweglichem Opportunismus gerade für die allerhöchsten und blutigsten Lebensfragen nicht erstbaldig genug. Jetzt ist nicht die Zeit für kleine Klugheit, sondern jetzt braucht unser armes, zertrümmertes Volk Grundbesitz, an dem es sich auflehnen kann. Wir haben in vielen Dingen gern mit Erzberger zusammenarbeitet und haben ihn oft gegen Vorurteile verteidigt, wir erkennen seine große technische Leistungsfähigkeit an, aber die jetzige Zeitlage fordert gerade das Gegenteil, daß wir dort einen Trennungspunkt ziehen, wo er in heftiger Not des Vaterlands keine Rücksicht hat, sondern nur Geschäftspunkte.

Die deutsche Demokratie besitzt ihre wohlgegründete Weltpolitik und soll und will daran festhalten auch gerade im härtesten Innem der Weltgeschichte.

### Folgeschwerster Streik in Königsberg.

Königsberg, 26. Juni. Der seit Wochen andauernde Streik der Eisenerbeiter im Königsberger Hafen wüthet sich zu einer Katastrophe aus und droht, den gesamten Königsberger Seehandel lahmzulegen. Ein Drittel der Schiffe sind in den letzten Tagen der Woche in die Bucht verladen, die letzten Wochen auf Entladung warteten, verließen den Hafen, um ihre Ladungen — darunter Reis, Mehl, Serringe, Kohlen — anderswo zu löschen. Serringe, Zitronen, Apfelsinen und Hababardier sind zum Teil schon verdorben. Der unruhige Streik ist um so bedauerlicher, als gerade die gegenwärtige Ernährungslage Königsbergs äußerst schwierig ist. Die Steuer verlangen zweiunddreißig Mark Tagelohn.

### Spartakus in der Lausitz.

Banzen, 26. Juni. Zu spartakistischen Unruhen ist es in der letzten Zeit mehrfach in den Industriegebieten der Ober- und Niederlausitz gekommen. Auf der der alte Bergbau-Attentatgesellschaft gebührenden Grube Erla erzwangen die Arbeiter durch Unstehen die Entsetzung des Direktors Welland. Auf dem Zantauer bei Schwarzfollm führten die Arbeiter die Wohlhabendliche Bergarbeiter bringen in das Besondere ein. Eine spartakistische Zeitung, der „Kommunist der Niederlausitz“ wurde gegründet. Auch unter den Zantauerleitern der südlichen Oberlausitz machen sich starke spartakistische Strömungen geltend. Im Gneiswalder Tal haben die Kommunisten nach mehrfachen vergeblichen Versuchen nunmehr festen Fuß gefaßt.

### Hunderte von Toten und Verwundeten in Hamburg.

Hamburg, 26. Juni. Seit der Besetzung des Rathauses und des Hauptbahnhofes am gestrigen Nachmittag durch bewaffnete Arbeiter und Besatzungstruppen der Bahnenfelder Freiwilligen ist die Ruhe in Hamburg wiedergekehrt. Die Jüge verkehren in allen Richtungen, auch nach Berlin, ohne Störungen. Vom Aufbruch der Meile ist an seiner Stelle irgendeinwas bekannt geworden. Die freiwilligen gesangenen Truppen hat man mit eroberten Armen durch die Straßen der Stadt geführt und in die Quadratstraßen gesperrt, wo sie als Geiseln betrachtet werden, die man im Falle des Einmarsches der Regierungstruppen, die in Wandsee liegen, zu erschließen droht. Zu einer Sitzung von Senatsmitgliedern mit verschiedenen Mitgliedern der Bürgerwehr und Abgeordneten der Betriebsräte wurde eine Kommission gebildet, die sich nach Wandsee begab, um dort dafür zu sorgen, daß keine Regierungstruppen Hamburg Gebiet betreten. Der Zustand in dem getrunnen von Bewaffneten und Arbeitern verführten Zehnjahresgebäude, bei dem alle Straßengänge und auch ein Mörder befreit wurden, ist geradezu unbeschreiblich. Nicht nur, daß fast alle Alten und Strafgefangene auf die Straße geworfen und angezündet worden sind, im Innern des Gebäudes ist in gleicher Weise gehandelt worden. Schränke, Tische, selbst Bibliothek wurde vernichtet. Nichtiggebrochen sind zertrümmert und zerissen worden. — Im Lönauer Zehnjahresgebäude sind ebenfalls sämtliche Gefangene, darunter eine Anzahl schwerer Verbrecher, befreit und die Alten umhergestreut und selbst verbrannt worden. Ueber die Zahl der Ver-

wundeten und Toten geben die Angaben weit ansetzender. Während die Toten von einer Seite auf 60 bis 80 geschätzt werden, geben andere Schätzungen weit darüber hinaus. Die Zahl der Verwundeten dürfte 200 bis 300 betragen.

### Von Hamburg aus über ganz Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Im Verlaufe der letzten Nacht ist festgestellt worden, daß zwischen den Leitern des Hamburger Aufstehens und den Mitgliedern des Berliner Vollzugsrats eine Verbindung hergestellt war und daß von Hamburg nach dem Amtssitz des Vollzugsrats die Mitteilung gegeben wurde, daß in Hamburg eine großartige Bewaffnung des Proletariats durchgeführt werden solle, um Hamburg in einen Verteidigungszustand zu setzen, der es empfindlich, einen großen Kampf gegen die Truppen durchzuführen, die von der Regierung gegen Hamburg eingesetzt worden sind. Um derartige Verleumdungen im Keime zu ersticken, wurde Befehl gegeben, die kommunistischen und unabhängigen Mitglieder des Vollzugsrats zu sistieren und in den Geschlossensträumen des Vollzugsrats Hausung zu halten. Da festgestellt worden ist, daß keiner der Sistierten eine Mitteilung (sogarlich) des Truppenvermarsches gegen Hamburg an Hamburg telephonisch gegeben hat, wurden alle Sistierten vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Aufstand in Hamburg muß schon darum schnell und energisch beendet werden, weil die Bedrohungen der Versorgung Deutschlands in der Hauptsache über Hamburg erfolgt.

### Befehl Noskes gegen den Streikwahn.

Reichswehrminister Noske hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber in den Marken folgenden Befehl erlassen:

1. Die Arbeiter in Hamburg, die Müllereien und ähnlichen Streikaushebungen in Berlin und anderen Orten veranlassen mich zu folgendem Befehl: 1. Aufhören sind mit allen Mitteln schnellstens niederzuliegen, wenn nötig, unter rückwärtsloser Anwendung von Waffengewalt.

2. Bei Streiks in gemeinnützigen Betrieben, deren Fortführung für die Allgemeinheit lebenswichtig ist, kann mit militärischen Maßnahmen in der Betrieb aufrechterhalten werden. Die Freiheit zur Arbeit ist überall zu schützen.

3. Bei Streiks an Eisenbahnen ist die Durchführung der notwendigen Transporte nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt zu erzwingen.

Ich behalte mir vor, gegen Aufständische das verhängte Standrecht zu verhängen.

Noske.

### Noske verbietet die Arbeitniederlegung in Eisenbahnbetrieben.

Berlin, 26. Juni. Ein Erlaß des Oberbefehlshabers und Reichswehrministers Noske verbietet allen innerhalb seines Wehrbereichs bei Eisenbahnen betriebenen beschäftigten Personen die Niederlegung der Arbeit, befehligt deren Wiederannahme am 26. Juni und unterlagt jegliche Aufforderung zur Arbeitniederlegung.

### Die Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 26. Juni. Bei den Verhandlungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zwischen der Regierung und den Eisenbahner führte Finanzminister Dr. Südekum aus, daß die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllt seien. Eisenbahnminister Dejer bedauerte, daß schon Teilsstreiks ausgebrochen seien, noch bevor die Verhandlungen begonnen hätten. Auch er lehne die Forderungen als unerschütterlich ab.

Kriegsminister Reinhardt gab bekannt, daß in dem Bureau der Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes heute ein Flugblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands in einer Auflage von 500 000 Exemplaren gefunden wurde, in dem unter anderem ein Streik der Arbeiter gefordert wird. Die Verantwortlichen der Bezirksleitung seien wieder inhaftig gemacht worden, nachdem sich der Bezirksleiter Schulz dafür verantwortliche hätte, daß niemand von der Bezirksleitung mit diesem Flugblatt etwas zu tun gehabt habe. Wenn die Verhandlungen zum Abschluß kommen werden, ist noch ganz unbestimmt. Die Streiklage sieht spät abends unverändert aus sein.

### Die alte Sozialdemokratie warnt vor Generalfreik.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf des Vorstandes des Reichsbundes Sozialistischer Sozialdemokratischer Partei Deutschlands, in dem darauf hingewiesen wird, daß gegenwärtig von den Kommunisten und unabhängigen wieder eifrig Stimmung für einen neuen Generalfreik gemacht wird. Der Aufruf warnt dann davor, sich für einen solchen Streik einzulassen.

### Die neuen Steuervorlagen.

Der frühere Reichsminister der Finanzen, Dr. Dernburg, hat in seinem am 2. Mai d. J. in der Berliner Handelsamner gehaltenen Vortrag den lebensnotwendigen Jahresbedarf des Reiches ohne die aus dem Kriegesverze erwachsenen Erfordernisse auf 17½ Milliarden Mark berechnet, von denen — wie der Minister ausführte — präler propter

12 Milliarden Mark noch durch Steuern auszufüllen und zu decken sind. Durch die Ertragsfälle, die aus dem jetzt der Nationalerforderung zugegangenen Steuerertragsminderungen zu erwarten sind, wird nur ein kleiner Teil der Reichsausgaben Deckung finden können, so daß nach der Er-

bedingung der fehlenden Vorlagen sehr große weitere Arbeit zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt zu leisten bleibt.

### Der Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsgabgabe.

Für das Rechnungsjahr 1919 will im Anschluß an das Gesetz über eine außerordentliche Kriegsgabgabe für das Rechnungsjahr 1918 (vom 26. Juli 1918) die Erhebung einer Kriegsgabgabe von dem vornehmlich im Jahre 1918 erzielten Mehrertrommen der Einzelpersonen und von dem im fünften Kriegsgabgabensatz erzielten Mehrgewinn der Gesellschaften vorsehen. Das Mehrertrommen, das die Einzelpersonen gegenüber dem im Kriegsjahr näher bestimmten Friedensertrommen erzielt haben, soll, soweit es 3000 Mark übersteigt, mit einer Steuer belegt werden, die für die ersten 10 000 Mark 5 v. H. beträgt und auf Grund eines Stufenverfahrens auf 50 v. H. ansteigt.

Der Entwurf des Kriegsgabgabengesetzes für 1919 will zwar die Kriegsgemeindebesteuerung der Gesellschaften, nicht aber auch die der Einzelpersonen abschaffen regeln. Diesem Zwecke soll vielmehr der Entwurf eines Gesetzes über eine Kriegsgabgabe vom Vermögenszuwachs dienen, der sich daher auf die Besteuerung der Einzelpersonen beschränkt. Sie haben eine Abgabe von dem in der Zeit vom 31. Dezember 1918 bis zum 31. Dezember 1918 erzielten Vermögenszuwachs, soweit er den Betrag von 6000 Mark übersteigt, zu zahlen. Die Regierung will, daß jeder Vermögenszuwachs, der den Betrag von 5000 Mark übersteigt (einschließlich der abgeführten 5000 Mark), rechtlich erzielt wird. Der Steueranspruch soll, wenn die vollständige Besteuerung erst beim Vermögenszuwachs von 440 000 Mark eintritt.

Von den Gesellschaften, die dem Reiche dauernde Einnahmen zuführen sollen, ist in erster Reihe der Entwurf eines

### Erbschaftsteuergesetzes

zu erwägen. Er sieht den Ausbau der bestehenden Erbschaftsteuer im Sinne ihrer Ausdehnung auf das Gattens- und Kindeserbe und der verstärkten Verzinsung der entfernteren Verwandtschaftsgrade vor, ferner eine entsprechende Erweiterung der Schenkungssteuer. Die Erbschaftsteuer soll nach den persönlichen Verhältnissen des Erwerbers zu dem Erbfälle in 6 Fällen erhoben werden. Die Steuer ist je nachdem niedriger oder höher, ob der Erwerber in höherem oder entfernteren oder gar keinen Verwandtschaftsgrade zu dem Erblasser steht. Die Steuer soll ferner nicht bloß nach der Größe des Erbes, sondern auch nach dem einzelnen Erben aufzuteilen werden, außerdem ist auch das beim Erbfall bereits vorhandene sonstige Vermögen des Erben berücksichtigt werden. Bei großen Erbschaften und großen bereits vorhandenen Vermögen kann die Steuer annehmbar bis auf 75 v. H. und unter Hinzurechnung der weiter unten erwähnten Nachsteuer bis zu einem Höchstbetrage von fast 80 v. H. hinaufgehen. Dem Erwerber von Todes wegen wegen der Erwerb durch unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden gleichgestellt. Es muß jedoch hier rückwirkend auch für eine Besteuerung derjenigen

### Schenkungen

Sorge getragen werden, die in den letzten Jahren — vielfach in der Erwartung, dadurch Steuern ersparen zu können — vorgenommen wurden. Demnach sollen alle Schenkungen, die nach dem 31. Dezember 1918 erfolgt sind, dem neuen Gesetz unterworfen sein. Schließlich ist in dem Entwurf eine Nachzahlung der Steuer vorgesehen, die die Besteuerung des gesamten Vermögens des Verstorbenen, das bei seinem Tode vorhanden ist, betrifft.

### Bezüglich des Grundbesitzsteuergesetzes

Soll in Zukunft kein Eigentumsübergang bei Grundbesitzsteuer des Reichs, und zwar in Höhe von 4 v. H. des gemeinen Wertes des Grundstücks, erhoben werden, an der dem die gegenwärtigen Steuerpflichtigen verhältnismäßig beteiligt werden würden. Ferner ist vorgesehen eine einheitliche periodische Besteuerung gebundener Grundstücke, die im Eigentum von Personeneinverleibungen usw. sich befinden (Besteuerung der „Toten Hand“), wenn 20 Jahre seit dem letzten Feuerpflichtigen Bestmehel oder dem letztmaligen Eintritt der Steuerpflicht gemäß den Vorschriften des Entwurfs verfallen sind. Die Steuer soll hier 2 v. H. betragen.

### Im Entwurf eines

### Tabaksteuergesetzes

mit einer Neugestaltung der Tabaksteuerung in der Richtung vorgezogen, daß von allen Tabakerzeugnissen in nach ihrem Kleinverkaufspreise abgesetzte Verbrauchsabgabe unter Verwendung von Steuerzeichen erhoben werden soll. Die Besteuerung des inländischen Rohabfalls soll beibehalten werden, wodurch die Herstellung der billigeren Zigaretten erleichtert wird. Die Verbrauchsabgabe für Zigaretten bewegen sich in 22 Abstufungen zwischen 8 Mark für 1000 Stück und 500 Mark für 1000 Stück je nach der Höhe der Kleinverkaufspreise. Bei den Zigaretten soll der durch das Gesetz vom 12. Juni 1916 eingeführte Kriegsausgleich mit der Zigarettensteuer vereinigt werden und darüber hinaus eine weitere Abgabenerhöhung eintreten. Die Abgabepreise für Zigaretten bewegen sich in 11 Abstufungen zwischen 10 Mark für 1000 Stück (bei Zigaretten, bis zu 3 Pfg. des Stück) und 140 Mark für 1000 Stück (bei Zigaretten von über 25 Pfg. das Stück).

### Auch eine Erhöhung der

### Zundersteuer

wird notwendig. Sie soll statt 14 Mark in der Folge 30 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht betragen. Das würde einer Erhöhung des Kleinhandelspreises um 8 Pfennig für das Pfund gleichkommen.

### Die Steuer für

### Zündhölzer und Zündkerzen

soll verdoppelt werden, so daß 3 Mark für Schachteln mit 30 bis 60 Zündhölzern die Steuer 3 Pfennig für jede Schachtel, für Schachteln mit 20 oder weniger Zündhölzer 10 Pfennig für jede Schachtel beträgt. Außerdem werden die Feuerzeuge zur Besteuerung herangezogen. Auch eine Erhöhung des Eingangszolls für vom Ausland eingeführte Zündhölzer und Zündkerzen ist vorgesehen.

### Der Entwurf eines

### Vermögenssteuergesetzes

steht vor, daß alle von Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindevorständen erlassenen Vorschriften, nach denen eine Vermögenssteuer erhoben wird, unwirksam werden. In deren Stelle soll die Reichsvermögenssteuer treten, von deren Ergebnis die Hälfte dem Reiche zufallen soll.

werden von der Steuer alle Betankungen ge-  
trotzen werden, die den Zweck haben, zu erhalten, zu erzeugen,  
zu erhalten oder zu befeuern, ausgenommen solche,  
die lediglich dem Unterricht in Unterrichtsanstalten dienen.  
Das

### Kartenspiel

Es ist ebenfalls in Zukunft heutzutage höher befestigt worden. Die  
Steuer soll sich in der Folge für Kartenspiele von mehr als  
24 bis einschließlich 48 Blättern auf 2 Mark belaufen; für  
Kartenspiele mit weniger Blättern bzw. mit mehr Blättern  
ermäßigt sich oder erhöht sich der Satz.

## Wie die Unterzeichnung vor sich gehen soll.

**Verlaßtes, 28. Juni.** Die Vorbereitungen für die Unter-  
zeichnung des Friedensvertrages in Versailles sind be-  
endigt. Heute vormittag durch das zur Verfügung  
stehende Polizeiaugebot eine Art Generalprobe statt. Die  
deutsche Delegation wird das Schloss durch den Trianon-Park  
betreten und abwärts durch einige Säle nach der Marmor-  
treppe geführt werden, wo sie sich ihrer Mitglieder abwaschen  
und an den Toiletten, in dem die Vertreter der Alliierten  
auch der Toilettenform angeschlossen sind. Man nimmt  
gleichzeitig die Vertreter von Frankreich, England,  
Amerika und Italien, also auch die Alliierten und Alliierten  
in alphabetischer Reihenfolge, zum Schluß die deutschen De-  
legierten. Nach Beendigung der Toiletten, die mit feiner  
Rede eingeleitet wird, werden die deutschen Delegierten sich  
mit den anderen Delegierten zu einem Büfett begeben, um  
einen Imbiß einzunehmen und sodann mit den Alliierten  
Delegierten das Schloß verlassen. Es werden ihnen mili-  
tärliche Ehren erwiesen werden. Präsident Poincaré hat  
die Aufsicht der Zeremonie beizubehalten, wird aber auf An-  
suchen der alliierten Staatsmänner davon Abstand nehmen.  
„Paris“ meldet noch aus Paris: Die Proklama-  
tion des Friedenszustandes kann erst nach Ratifi-  
kation in den Parlamenten von den drei Großmächten er-  
folgen. Die Ratifikation wird Anfang August erfolgen,  
wobei der 10. August als der Tag der Unterzeichnung des  
Friedensvertrages angenommen ist.

### Keine selbständige Republik im Osten.

**Berlin, 27. Juni.** Wie verschiedene Blätter melden,  
ist die Ansicht, die Möglichkeit als selbständige Republik aus-  
zusprechen, aufgegeben worden.

### Italiens Stellung zu Deutschland.

**Vercailles, 26. Juni.** „Populaire“ heißt heute für,  
der Kommissar der Alliierten habe Berlin und Westfalen  
und den Rhein zu erklären und daß nur der Alliierten  
wichtig sei. Das neue Kommissar sollte die  
Wahrung zu. Eine baldige Annäherung  
Italiens an Deutschland erfolgen werde. Das Wort  
beinhaltet, wenn die Alliierten gewonnen sind, den  
Westen Deutschlands in der Zone der letzten Note zu stehen,  
so daß der letzte Kommissar, daß ein West-Wahlkreis  
das dies unmöglich gemacht hätte. Der West-Wahlkreis  
den Internationalen ist aber ein dem gewinnenden Friede,  
den die Alliierten auf die Dauer nicht erringen können.

## Deutsches Reich.

Die Verfassungsberatungen in der Nationalversammlung.

**Berlin, 27. Juni.** Gegenüber der Nachricht, die  
Reichsregierung beabsichtigt, sich zunächst mit dem Ge-  
setzen, die Arbeit der Nationalversammlung. Bald  
für beendet zu erklären, heißt es in der „Deutschen  
Allgemein.“, daß die Nationalversammlung am 1. Juli in  
Breslau zu tagen wird. Gegenüber der wahrscheinlichsten  
Ansicht, die Verfassung in ein oder zwei Tagen zu  
erledigen, dürfte es sich angenehmer werden, daß die  
Beratungen längere Zeit in Anspruch nehmen  
werden. Von den verschiedenen Fraktionen ist bereits  
eine Anzahl Abänderungsanträge eingebracht, die  
ihres gründlichsten Inhalts wegen sicherlich  
längere Debatten hervorrufen dürften.

### Berlin verläßt sich

Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der  
Nationalversammlung hat folgende förmliche An-  
träge Dr. Friedrich und Grosse eingebracht:

Welche Vorkehrungen nehme die Staatsregierung zu  
treffen, um gesetzmäßig frei veränderbare National-  
land der Bodenbesitzung zu ermöglichen.

### Ein Millionenübertrag bei Kräfteleistungen.

Der demokratische Abgeordnete Kühle hat in der  
Nationalversammlung folgende kleine Anfrage gestellt:  
Nach bisher unabweisbaren Nachrichten hat die  
Deutsche Kontrolle für Kräfteleistungen den  
einigen Abwehrerinnen in Millionen in Weizen  
einen Wechselkurs von 44 Millionen Mark ergibt.  
Über den 15 Millionen frei verfügen sollen. Was genau die  
Nationalistische Staatsregierung zu tun, um das zu verhindern  
und die Interessen des gesamten preussischen Landbevölke-  
rers und der Allgemeinheit bei der Verteilung des Überflusses  
zu sichern?

## Ausland.

### Telegraphzentrale in Paris.

**Verlaßtes, 26. Juni.** Die „Populaire“ berichtet,  
daß die Telegraphen des Haupttelegraphenamt in  
Paris heute vormittag 4 Uhr die Arbeit nieder-  
gelegt. Sie verlangen sofortige Erhöhung der Ge-  
hälter.

### Sport-Nachrichten der 'Saale-Zeitung'.

#### Der Sportklub am Zoo.

Der Berliner Sportklub am Zoo. In dem am kommenden  
Sonntag, nach 4 Uhr, in hiesigen Fußballspielen mit großer  
Spannung erwarteten Fußballmeistern obiger Mannschaften haben

die Gäste ihre überlegene Kraft wie folgt angedeutet: Toth  
Bälle, Bert. Weisste, Goltz, Eiser Dittmar, Pess, Münsen-  
berg; Stürmer: Nidel, Ederer, Schult, Pess, Kamin, Bader;  
Thor: Küßer, Vertelberger, Berger, Weßling; Bähler: Gröbner,  
Klemm 1. Hüter: Eißner; Klemm 2. H., Roßh, Richter,  
Schulzgen, Schäfers. Die mit der Größe im vollkommen aus-  
gefallen. In ihr befinden sich mehrere repräsentative Vertreter  
Berlins wie Goltz, Kamin, Pess und Münsenberg. Alles in  
allen eine Mannschaft, wie man sie lobend nicht wieder zu sehen  
bekommt wird. Wieder wird alles aufsetzen müssen, um sich zu  
schützen. Die ausstehende Form der Mannschaft macht sich schon  
wider bemerkbar, somit ist ein sehr anstrengender Kampf zu er-  
warten.

### Schwimmsport.

**Schwimmwettbewerb in der Stadt.** Mit einem großzügig ange-  
legten Schwimmfest tritt am Sonntag der hiesige Schwimm-Ver-  
ein von 1902 in die Schwimmwettbewerb. Wir hatten schon Gelegen-  
heit, aus Anlaß des Schwimmfestes am 17. Juni, das dem  
Klub aus dem besten Erinnerung sein dürfte, auf die Veran-  
staltung hinzuweisen. Es handelt sich um einen Teil des Sport-  
festes, das der hiesige Schwimm-Ver. am 17. Juni veranstaltete.  
Schon diese Tatsache führt für den Wert der Darstellungen. Es  
sah hier nicht der Platz sein, alles aufzuführen, was jeden  
Freund oder Förderer begehrt wird. Nur soviel sei ge-  
sagt, daß die hiesigen Schwimm- und Sportvereine durch Abgabe  
zahlreicher Wettkämpfe dafür gezeigt haben, daß ein freies  
Wettbewerb aller Sportvereine im Wasser stattfinden können. Der  
Berliner Schwimm-Ver. hat in der Schwimmwettbewerb am 17. Juni  
1902 — hat natürlich den Hauptteil des Programms über-  
nommen. In dieser Reihe wechselte dortliche Wettkämpfe mit  
vollständigen Vorführungen. Besonders Interesse werden die  
Wettkämpfe, die hier stattfanden und die Wasserbewerbe.  
Mit einer starken Mannschaft wird hier der Schwimm-  
Frauenverein in den Damenwettkämpfen vorstehen.  
(Siehe Anzeiger.)

### Turnen.

**Entscheidung des preussischen Turnlehrer-Vereins.** An-  
gefaßt der Forderung der Entente im Friedensvertrag, daß  
Unterrichtsanstalten Sports- und Sportvereine des West-  
europäer nicht mehr dürfen, hat der preussische Turn-  
lehrerverein eine Entscheidung dahingehend gefaßt, daß er  
es für die vernünftige Aufgabe aller Turnlehrer und Turn-  
lehrerinnen und aller Preußen erachtet, namentlich mit Nach-  
druck alle Lebensfähig treibenden Vereine zu fördern und  
die Jugend zum Beitritt anzuweisen. Ferner behauptet der  
Turnlehrerverein die unverfälschte Haltung des Arbeiter-  
turnverbundes auf dessen letzter Tagung zu pflegen in  
Leipzig, und spricht seinen Mitgliedern gegenüber die Er-  
wartung aus, daß sie ihre Unterhaltung vor solchen Vereinen  
verweigern, die das Turnen nicht als Mittel zum Aufbau  
unauflöslichen Solides gegen gleichzeitige Volksgruppen  
benutzen. Die Turnkunst sei nach ihrer gemeinsamen  
wertvollen Gut und einseitiges Band und dürfe nicht zur  
Vertiefung der Klassengegenseitigkeit benutzt werden.

### Verschiedenes.

**Der Sportlehrer mit Schreden.** der durch die von der  
Deutschen Sportzeitung in Hannover eingeleiteten Fußball-  
spiele eröffnet ist, wird auch auf Sport ausgeübt. Der  
Berliner Sportklub sendet auf Einladung seine leistungsfähig-  
sten Mannschaften Ende des Monats nach Malmö, während  
schwedische Leichtathleten im Juli in Hamburg, Berlin und  
an anderen Orten starten werden.

**Städtische Sporthallen und Sportstätten.** Die Stadtver-  
ordneten von Kopen zu beschließen, auf dem Sportplatz Ober-  
stadt eine Sporthalle zu errichten und den Wert zu etwa 4000  
Mark. — Die Stadtverordneten von Paris (Laure) beschließen,  
die Sporthallen in einen großen Sport- und Spielplatz um-  
zuwandeln. Rollen 350 000 Mark. — In der letzten Sitzungs-  
sitzung zu Paris in den Angelegenheiten der Arbeiter-  
turnvereine auf Einführung eines Sports- und Sportplatzes ge-  
nimmt. — Der Magistrat von Schwerin (Mecklenburg) hat sich  
bereits erklärt, mit dem Bauamt über die Errichtung der  
Sportstätten in der Stadt und des Reichs zu einer Volkstrunkeln in Verhandlungen einzutreten. — Sollen-  
lich folgt die Stadt Halle auch recht bald.

## Letzte Depeschen.

**Wiedereröffnung der deutschen Botschaft in Paris.**  
**Kopenhagen, 27. Juni.** (Eigene Drahtnachricht.)  
Nationalistische Medien aus London: Die deutsche Botschaft  
in Paris wird unmittelbar nach der Unterzeichnung des  
Friedensvertrages wieder eröffnet werden. Verschiedene Be-  
weiser der alten Botschaft hatten sich in Versailles auf-  
gehalten und auf die Wiedereröffnung der Botschaft vorzuweisen.  
(Letzte Depeschen Rehe auch Seite 1.)

## Literarisches.

Die Deutschösterreichische Nummer der „Woche“, die schon  
als Heft 26 in bedeutend größerem Umfange erschienen ist, wird  
in ihren Beiträgen österreichischer Autoren den Beweis liefern,  
was berechtigt der Ansicht der deutschen Botschaft der che-  
mischen Donaumarche an Deutschland ist. Kunst und Wissen-  
schaft, Land und Leute werden dem Leser in zahlreichen zum Teil  
kürzlichen Artikeln nahegebracht. Alle Aufsätze vereinigen sich  
dem Gedanken, dem Staatskanzler Dr. Renner in einem wahr-  
lichen Geistesort gerecht zu werden. Deutschland und Deutschösterreich  
kann keine Macht der Welt mehr trennen.

Zu beachten durch die  
**Goche-Lichhandlung** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63.  
Gebrauch 4629.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

\* Auerfabrik Clausius A.G. in Glaucha. Der Aufsicht-  
rat hat beschlossen, eine Dividende von 18 Prozent gegen 20  
Prozent im Vorjahr vorzuschlagen.

\* Ein aufsehenerregendes Ereignis. Englische Wä-  
ler schreiben: Durch die Einstellung der Handelsbeziehungen sind  
auch gewaltige Massen von Leinen, die für Lauffahrzeuge  
nötig waren, frei geworden. Die englische Regierung hat nun  
einen einzigen Kisten von 40 Millionen Marks angeblich  
bester Qualität um rund 4 Millionen, also um 2 Schilling  
per Yard, an die Firma Leonard & Martin verkauft; der  
Käufer erklärt laut „Morning Guard“ vom 19. d. Ms., er  
sei in der Lage, erheblich unter den Selbstkosten-  
preisen der hiesigen Fabrikanten in- und außerhalb  
Englands zu verkaufen. In Eng-

lischen Häfen und Hafenstädten ist man wiederhol-  
t erport über die Politik der brit. Regierungskasse. Das  
Ausland wird sich Urteil davon abhängig machen, ob es von  
den billigen Waren etwas erhält.

**Friedrich Wilhelm, Kaiserlicher Lehnmannt.** In Berlin.  
Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1918 seit Beginn,  
der 1919 März Antragsumme erreicht werden wird, und das  
für den Vermögensstand Ende 1918 auf 130 000 000 Mark beläuft.  
Die Einnahme an Prämien und Zinsen hat 83 545 122 Mark  
betragen. Die Zahlungen aus Vermögensverpflichtungen be-  
trugen sich auf 29 579 272 (25 592 753) Mark, außerdem  
Verpflichtungen wurden 308 003 (276 203) Mark zurückgezahlt. Die Ver-  
bindlichkeiten erhöht sich um 23 688 245 Mark auf 23 688 245 Mark,  
wobei Beträge haben als Deckung erhaltliche Depositen an mit  
beliebiger Wertpapiere und Kommanditkapital im Gesamtwert  
von 358 717 021 Mark gegenüber; das Gesamtwertmögen der Ge-  
sellschaft ist auf 331 027 021 Mark auf 424 478 260 Mark anwachsend.  
Der Uberschuß beträgt 12 863 046,22 Mark; hiervon werden dem Ge-  
sellschaftsmitglied beteiligten Sachverständigen 11 334 822,24 Mark über-  
wiegen. Die Gewinnanteile der Beteiligten werden in unver-  
änderter Höhe weiter gewährt. Bei Verband A erhalten die  
Beteiligten 24 Prozent der Jahresprämie, bei Verband B 34  
Prozent der Prämiensumme, bei Verband C 25 Prozent der Gesamt-  
prämie, bei Verband D 28 Prozent der Jahresprämie und bei  
Verband E 24 bis 6 Prozent der Prämiensumme. Die Gemein-  
schaft der Beteiligten stellen sich Ende 1918 auf 68 477 335  
Mark, die Sonderreserven, denen aus dem Uberschuß 9 924 021  
Mark überwiesen worden sind, auf 10 144 099,33 Mark. Die Ver-  
bindlichkeiten betragen 130 000 000 Mark. Die am 30. Juni 1919  
abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre genehmigt: den  
Abschluß für 1918 und die Gewinnverteilung nach den Vorschlägen  
der Verwaltung und erteilt einstimmig die Entlastung.

**Deutsches Schiffsfahrtsgesetz.** G. m. b. H. in Berlin. Unter  
dieser Firma ist von den in der Deutschen Ammoniak-Ver-  
einigung beteiligten Firmen des Ruhrreviers sowie  
von einer Anzahl anderer Unternehmer der chemischen  
Großindustrie ein neues Syndikat gegründet worden, das den  
Verkehr der Schiffshandlungen, die von den Gesellschaf-  
tern des Syndikats hergestellt werden, betreibt. Die Ge-  
sellschaft ist auch beauftragt, alle mit ihrem Hauptzweck  
zusammenhängenden Hilfsdienste zu machen, namentlich Schiff-  
fahrende und sonstige landwirtschaftliche Düngemittel zu  
kaufen und zu verkaufen, Werte zu pachten oder zu an-  
zukaufen, insbesondere solche, welche Düngemittel oder Hilfs-  
stoffe hierfür produzieren. Eine bestimmte Vertragsdauer  
ist für das Syndikat nicht festgesetzt worden.

**Die Konvention der Deutschen Erzeuger von Ver-  
lebungsgut** plant einen weiteren Ausbau und Festlegung  
ihres Wirkungsbereiches, indem auch Fabrikanten von Salz-  
sulfat in die Konvention aufgenommen werden sollen.  
Zudem soll die künftige Verabreichung gemeinsam mit Ver-  
reichtern der Groß- und Detailhändler erfolgen.

**Keine Preisänderung in der Eigenarten Eisen-  
industrie.** Die Alliierten beim Einzug in die Eigenarten  
Industriebezirkens behaupten mit Rücksicht auf die ungelagerte  
Lage, vorläufig von einer Preisänderung Abstand zu nehmen.  
In den nächsten Tagen soll eine neue Preisvereinbarung  
stattfinden, in der über die Preisfestlegung für Lieferungen  
nach dem 1. Juli Beschluß gefaßt wird.

**Erwerbstitel der Akt.-Ges. vorm. Goldberg, Witt & Co.** in  
Magenburg. Ein Teil der Generalversammlung begrüßt  
die Vorlage der Steigerungen auf den verbleibenden  
Konten und wies dabei auf die bekannten Betriebschwierig-  
keiten hin. Die Oberberger Fabrik wurde ebenfalls  
als die Höhepunkt fallen; die Verhältnis liegen dort  
und würden sich voraussichtlich weiter günstig entwickeln.  
Ein Aktionär bemängelte die bisherige Dividendenpolitik  
und regte die Erhöhung der Dividende von 6 auf 7 Proz.  
sowie die Einführung der Aktien an der Börse an. Die Ver-  
waltung widersprach einer Erhöhung der Dividende. Da seit  
Gründung der Gesellschaft bereits 700 000 Mark für Aktien  
ausgegeben worden sind, wünschte ein Aktionär Auskunft  
darüber, ob der Ausbau der Werke fest zu Ende lie. Nach  
Mitteilung der Verwaltung liegen neue Bauprojekte nicht  
vor, sondern es würden nur die angelegenen Gebäude voll-  
endet. Die Wohnhausbauten für Arbeiter und Beamte seien  
dringend notwendig gewesen. Zu einem günstigen Zeitpunkt  
sollen auch die Aktien an der Berliner Börse eingeführt wer-  
den. Nach Festlegung der Dividende auf 6 Proz. wurde der  
Antrag auf Ausgabe von 5 000 000 Mark Obligationen  
an die Generalversammlung, die Modalitäten weisen der Verwaltung  
überlassen.

**Die Reichsstelle für Schuhproduktion** tritt als wichtig für  
industrielle Unternehmungen, Bergwerksbetriebe usw. mit.  
Am 1. Juli d. J. ab werden die Kräfteanstalten auf-  
geheißelt und dementsprechend als Kräfteanstalten für  
den in Kraftfall. In ihre Stelle treten die ihrer Aufgabe  
unterstellten Gewerbetreibenden (Gewerbetätigen)  
bzw. Bergwerkbetriebe (Bergwerkbetriebe). Ausnahmen  
betreffen lediglich für Württemberg, Schaumburg-Dippe und  
Bremen. Anstelle der Gewerbetätigen treten für  
Württemberg die wirtschaftstechnische Abteilung des Arbeits-  
ministeriums, Stuttgart; für Schaumburg-Dippe das Wirts-  
schaftsamt in Hildesburg; für Bremen das bremische Sta-  
tistische Amt. Für private Klein- und Nebenbetriebe tritt  
als Kräfteanstalt diejenige Staatsbehörde ein, die für die  
technische Beaufsichtigung der Betriebe zuständig ist. Für die  
übrigen privaten Betriebe, die nicht der Aufsicht einer der  
vorerwähnten Stellen unterliegen, geht die Zuständigkeit  
über die Preisamtstellen auf die Kommunalverwaltungen des  
Betriebsortes über.

### Halblicher Witterungsbericht.

	26. Juni 9 Uhr abends	27. Juni 9 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . .	748,2	749,1
Thermometer Celsius . . . . .	15,7	12,1
Rel. Feuchtigkeit % . . . . .	88,2	88,4
Wind . . . . .	98 2	93 2
Maximum der Temperatur am 26. Juni: 18,6 C. Minimum in der Nacht vom 26. Juni auf 27. Juni: 9,6 C.		
Niederschläge am 26. Juni 7 Uhr morgens: 0,0 mm		

**Offizielle Wetterbericht der 'Saale-Zeitung'.**  
Sonntag, den 28. Juni:

Zeitweile wolfig, vormorgend trocken, mäßig warm.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Demms; für den  
berichterstattenden Teil: Provincialkorrespondent, Dr. Handl; Chefredak-  
tor: Dr. Handl; Druck und Verlagsamt: Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl;  
Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl;  
Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl;  
Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl;  
Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl; Dr. Handl;

# Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.

Hilsla Poststr. 12, Fornspp. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bank-  
Depositenkassa Rollstrass 133, Fornspp. 6189, mässigen Geschäfte

# Walhalla-Operetten-Theater

Anfang 8 Uhr.  
**Dir. Fritz Steidis 4 Abschiedstage:**  
**Der Flug um die Welt!**  
 Musik von Viktor Holländer.  
 Sonntag 3<sup>1/2</sup>, und 8 Uhr 2 Vorstellungen.  
 Nachm. Erwachsene 0.70-3.00, Kinder 0.35-1.50.  
 Montag, den 30. Juni: Abschiedsvorstellung.  
 Ab Dienstag, den 1. Juli, täglich 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Operetten-Gastspiel** Direktion Felix Meinhardt  
**Der große neue Operettenschlager:**  
**Ihre Hoheit : Die Tänzerin**  
 Operette in 3 Akten v. Walter W. Götz.  
 Oberspielleitung: Oberregisseur Herm. Felner a. G.  
 Orchesterleitung: Hans Oswald.  
 Balletmeisterin: Phädra Döhler.  
**Musikalische Hauptschlager:**  
 Wenn schöne Frauen tödnen - Schön der Mimesänger sang in seiner Melodei. - Das Lied vom schwachen Sündchen. - Wenn der Petrus so um acht, seinen Himmel dunkel macht.  
**Hauptdarsteller:**  
 Damen: Wilma Comté vom Theater des Westens, als Gast Käthe Jungherr.  
 Herren: Heinrich Schorn von der ehem. Kgl. Hofoper, Berlin, als Gast.  
 Hugo Claus - Richard Hustig.  
 Pracht Ausstattung an Kostümen und Dekorationen nach Entwürfen vom Kasseler Odo Fischer.  
 Vorverkauf eröffnet.  
 Kasse von 10-11<sup>1/2</sup> und 4-6 Uhr.

## Thalia-Säle

Heute Abend von 6 Uhr ab  
**großer Ball**  
 bei stark besetztem Seifert-Orchester.  
 A25 5

## Halescher Schwimm-Verein von 1902

Sonntag, den 29. Juni 1919, nachm. 4 Uhr  
**im Stadbad, Schimmelstrasse**  
**Schau - Schwimmen.**  
 Wettkämpfe für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen in den 4 Schwimmarten, im Springen u. Tauchen, Stafetten, Kleider-Schwimmen und Wasserballspiel.  
 Einzel- und Mannschaftskämpfe für Turner, Rasensportler, Ruderer usw., die dem Haleschen Ausschuss für Leibesübungen angehören.  
 Preise der Plätze: Bassin-Sitzplatz num. 3 Mk., Gallerie-Sitzplatz num. 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. Vorverkauf im Stadbad am 29. 6. von 9-12 Uhr vorm. Kasseneröffnung 3 Uhr nachmittags. 14120

## Peissnitz

Sonabend, den 28. Juni, 8 Uhr abends  
**IV. Volkstümliches**  
**Sinfonie-Konzert**  
 der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36  
 Leitung: Kapellmeister O. Haupt. 44116  
 Solist: Konzertmeister Müller (Violine).  
 Eintritt: 0,55 Mk. (einschl. Kartensteuer).

## Thalia-Theater.

Ab 7. bis 11. Juli 1919  
**! Loupini kommt !**  
 mit Gesellschaft. A25 3

## Luftkurort Stolberg i. Harz.

Hotel zum Kanzler.  
 Fernsprecher Nr. 5  
 Erstes u. größtes Haus am Platze Zimmer mit reichlicher und guter Verpflegung zu mässigen Preisen.  
 Entgegen anders lautenden Zeitungsnachrichten: Stolberg ist für den Reiseverkehr nicht gesperrt.  
 a 1028 Neuer Besitzer: H. Müller.

**Osisebad**  
**Ahlbeck**  
 Anstandslos in Anspruch genommen durch die Badeleitung.

**Brennholz**  
 in Dömlingen, ab Lager und frei Haus.  
 Louis Ruckelt,  
 Rönigstr. 45, Telefon 3554.

**Schreibmaschinen - Spezial-Reparatur - Werkstatt** für alle Systeme  
 sowie für Rechen- u. Kopiermaschinen, Kasse und Rotary-Apparaten. Aufarbeiten von Schreibmaschinen auf neu. Umarbeitungen v. fremd. Schreibern in den besten, sämtliche Reparaturen und Reibungen werden unter meiner langjährigen selbständigen fachmännischen Leitung prompt und preiswert ausgeführt.  
 Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier stets am Lager.  
**Max Knauth, Mechaniker,**  
 Halle, Kl. Ulrichstrasse 1. Tel. 4913.



Leipzigerstrasse Nr. 88  
 Fernruf Nr. 1294  
**Erstaufführung!**  
**Die Zigeuner-Prinzessin**  
 Dramatisch. Schauspiel aus den Volksreisen und Zigeunerlagern in 5 Akten.  
 Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20 Uhr.  
**Mene Frau die Filmschauspielerin**  
 Humorvolles Lustspiel in 3 Akten.  
 Hauptrollen: **Ossi Oswald, Victor Janson.**  
 Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr.  
 Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a  
 Fernruf Nr. 8798  
**Der dramatische Film**  
**Rebellenliebe**  
 Schauspiel in 5 Akten.  
 Die Handlung spielt um das Jahr 1848.  
 Hauptrollen: **Harry Liedtke, Bruno Decarli.**  
 Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20 Uhr.  
**Fräulein Baronin.**  
 Köstliches Lustspiel in 3 Akten.  
 Hauptrolle: **Hilde Wörner.**  
 Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr.  
 Beginn 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellungen beginnen 8.15 Uhr.

## BANKBEAMTE!

### Kollegen und Kolleginnen!

Sonnabend, den 28. Juni 1919 pünktlich 8 Uhr abends im **Mars la Tour**, Grosse Ulrichstrasse 10

## gr. öffentliche Versammlung

über  
**„Der Stand der Verhandlungen über den Reichsstarif“**  
 Referent: Herr **Pozorski**, Berlin.

Vollzähliges Erscheinen aller Bankangestellten unbedingt erforderlich.  
**Allgemeiner Verband der deutschen Bankbeamten,**  
 Ortsgruppe Halle a. S.

## Vereinigung z. Verwertung v. Schlachtpferden

Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlächthof.  
 Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernruf 1029.  
 Wir sind dauernd Abnehmer von

## Schlachtpferden jeder Anzahl

und bitten die Herren Landwirte und Pferdebesitzer höflichst um

### Angebote

an uns direkt oder an unsere Mitglieder.  
 Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt. A2215

## Allererste Grossisten oder Vertreter-Firmen der Spiritusbranche

zum Verkauf eines großen Spiritusmaschinenartikels gesucht.

Es handelt sich um die Neu-Einführung für den hiesigen Platz und zwar sollen alle einschlägigen Betriebe in Anspruch bearbeitet werden. Das Ergebnis liefert schon schon in beiderseitigen Interessen geteilt werden. Es wollen sich jedoch nur wirklich erprobte Firmen melden und ausführliche Angebote einreichen unter „Wartenartikel“ an **Huyag (Hausenstein & Vogler H.-G.)**, Geisel. A 354

**Vermögens-Verzeichnisse**  
 fert. Wipper, unred. Bücherrevisor, 2. Wächterstr. 35 Teleph. 1695.

**Louis Börner**  
**Werkstätten für Raumkunst**  
 Halle a. S., Leipzigerstraße 12  
 Fernsprecher 6122.  
 Komplette V3683/5  
**Wohnungseinrichtungen und einzelne Zimmer:**  
 Ingediegene Ausführung und soliden Preisen.  
 Antike Möbel.

**Elegante Damentafeln**  
 aus prima Feder in großer Auswahl, äußerst preiswert.  
**H. Krasemann,**  
 nur Schmeerstr. 19.

**Pianos**  
 in allen Holz- und Stahlarbeiten in großer Auswahl.  
**C. Rich. Ritter**  
 Flügel- und Pianofabrik.

## Preussische Lotterie

Zur bevorstehenden Ziehung erster Klasse, Hauptgewinn Mark 50.000 sind Lose vorrätig: 1/4 Mk. 42,-, 1/2 Mk. 21,-, 1/8 Mk. 10,50, 1/16 Mk. 5,25. A 25

### Die Lottereeinnehmer

Burchard, Frenkel, Lehmann, Bogge.

**Stadt-Theater**  
 Sonnabend, d. 28. Juni 1919, nachmittags 3 Uhr:  
 Schilfervorstellung bei ermäßigten Preisen:  
**Wilhelm Tell.**  
 Abends 8 Uhr:  
**VII. Sinfonie-Konzert.**  
 Leitung: Fritz Busch, erster Kapellmeister am würt. Landesheater, Stuttgart.  
 Solist: **Prof. Paul Grümmer.**  
 Sonntag nachm.: **Ueber unsere Kraft I.**  
 Sonntag abend: **Die Walküre.**

**Apollo-Theater**  
 Täglich abends 8 Uhr:  
**„Die Kinokönigin“**  
 Operette von S. Gilbert, Belle - Emmy Sturm a. G.  
 Vorverkauf 9-11 u. 5-11,7.

**Erika 26**  
 Einkochgläser mit gut Gummiringen halten Sie vorzeitig bei  
**Sobel,**  
 Steinweg 45, Dr. Ullrichstraße 9, Reilstraße 1.  
**Ammendorf:**  
 Bahnhofstraße 3.

**Angebot:**  
**Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlatzimmer Küchen.**  
 ca. 150 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.  
**Möbellabrik**  
**Albert Martini Nachf.**  
 Inh. Richard Ziemer  
 Halle a. S., Alter Markt 2.

**Hippodrom**  
 Wintergarten.  
 Dir.: Georg Arndt.  
**Treffpunkt aller Sportliebhaber.**  
 Täglich ab 4 Uhr nachmittags  
**Gr. Reit- u. Sportfest**  
 im schönen, schattigen Garten des „Wintergarten“.  
 Für Kinder bedeutend ermässigte Preise.  
**Sonntag von 11<sup>1/2</sup> - 1 Uhr:**  
**Matinee,**  
 von 4 Uhr ab:  
**Haus-Ball.**  
 Eintritt 50 Pfg.

**Stichtorf** für Brennholz  
 liefert ohne Bezugsschein ab Lager und frei Haus zu billigsten Tagespreisen  
**Richard Wolf,**  
 Baumaterialien- und Kohlen- & Erzhandlung,  
 Alter Thüringer Bahnhof, vert. Königstraße.  
 A 182/5 Telefon 1113.

**Ein Retter in der Not!**  
 ist der  
**Total**  
**Trocken-Feuerlösch-Apparat.**  
 (Ueber 100.000 Apparate bereits im Gebrauch.)  
 Prospekte zu Diensten. - Sofort lieferbar.  
**General-Vertreter v. K. G. G. Schneider,**  
 Fernruf 4107. Robert Franzstr. 1c.  
 Vertreter gesucht!

**Kinderwagen**  
 Promenadenwagen Klappsportwagen  
 in reicher Auswahl wieder eingetroffen  
**Theodor Lühr,**  
 Leipzigerstrasse 94. V 4107/5